

Denkmalerei

15.10.2022

Die neu belebte emotionale Debatte über das Lueger-Denkmal in Wien [1] haben mich dazu angeregt über mein eigenes Sinnverständnis eines Denkmals nachzudenken. Denkmäler sind mir bisher lediglich durch die beiden nachgenannten Umstände aufgefallen. Beide sind keineswegs auf Wien beschränkt:

- Denkmäler sind beliebte Versammlungsorte für Tauben.
- Fremdenführern dienen Denkmäler als geschätzte Anlaufstellen um ihr Publikum mit pointierten Histörchen zu unterhalten.

Zuerst stellte ich mir die Frage was unter einem Denkmal zu verstehen sei. Immerhin unterhält der Staat ein eigenes Amt zur Administration. Dieses Amt ist unter anderem dazu verpflichtet ein Denkmalverzeichnis zu veröffentlichen. Für Wien führt das aktuelle Denkmalverzeichnis 3376 Objekte an [2]. Diese große Zahl steht in einem deutlichen Missverhältnis zur Anzahl jener, von mir als Denkmal wahrgenommenen Körper im öffentlichen Raum. Ein Blick auf die aufgelisteten Denkmäler erklärt den Unterschied. Für das Bundesdenkmalamt zählen alle unter Denkmalschutz stehenden Bauten ebenso zu diesen Objekten wie Monumente die zu Ehren einer Person oder einer Personengruppe geschaffen und aufgestellt wurden. Da, zum überwiegenden Teil weiterhin genutzte Gebäude weit seltener der Anstoß zu hitzigen Kontroversen führen möchte ich mich für die nachfolgende Betrachtung lediglich auf die Kategorie der Monumente beschränken. Ergänzend sei hier die Definition eines Denkmals aus dem Duden wiedergegeben [3]: „zum Gedächtnis an eine Person oder ein Ereignis errichtete, größere plastische Darstellung; Monument“.

Zugegebenermaßen habe ich den tieferen Grund ein Denkmal zu errichten niemals weiter hinterfragt. Dienen sie ausschließlich dem visuellen Aufputz einer Stadt? Dann könnten sie wohl ebenso gut durch Skulpturen von Kunstschaaffenden ersetzt werden, die zeitlich begrenzt öffentlich ausgestellt werden. Junge Talente könnten dadurch gefördert werden, für bereits etablierte Künstler könnte das öffentliche Interesse vergrößert werden. Oder soll das Denkmal eine Gedenkstätte sein? Dann wären Monumente vermutlich am, eventuell eigens dafür geschaffenem Friedhof oder auch in einem Museum weit besser aufgehoben als im öffentlichen Raum. Hier könnten auch ergänzende Erläuterungen deutlich einfacher vermittelt werden. Dieser Ansatz bietet aus meiner Sicht weiters den Vorteil einer thematischen Gestaltungsmöglichkeit. Etwa könnten die Monumente von Komponisten in einer Gruppe zusammengefasst werden. Die vielfältigen Möglichkeiten der Interpretation von Musik könnten anschaulich vermittelt wird. Jedenfalls würde ich diese Lösung dem willkürlich verstreuten Aufstellen von Denkmälern vorziehen.

Weiters sind die Kriterien die zur Aufstellung eines Denkmals einer Diskussion wert.

- Zum einem stellt sich mir die Frage zur Motivation ein Denkmal überhaupt zu errichten.
- Weiters ist die Begründung der gewählten Darstellungsform interessant.
- Welche ethischen Ansprüche werden an den zu Ehrenden gestellt?

Betrachtet man etwa das ehemals sehr beliebte Sujet eines siegreichen Feldherrn. Der Heldenplatz in Wien beherbergt zwei, den Platz dominierende imposante Plastiken von (alt)österreichischen Heerführern [4]. Im Vergleich dazu wirkt das Denkmal zu Ehren der altösterreichischen Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner in einer Wiener Wohnhausanlage deutlich bescheidener [5].

Die beiden geehrten Feldherrn haben ihre Karrieren und Siege für Österreich unbestreitbar zahllosen Todesopfern zu verdanken. Trotzdem führen ihre Denkmäler ein ungestörtes Dasein. Obwohl die Monumente in Wien sehr bekannt sind, wurden meines Wissens nie ethische Bedenken geäußert. Der militärische Sieg allein scheint sie zu verehrungswürdigen Helden zu machen. Weit eher als die dargestellten Personen selbst wird jedoch die Leistung des Urhebers beider Monumente vom Publikum bewundert. Das unspektakuläre Denkmal einer weltweit anerkannten Friedensaktivistin ist demgegenüber nur einer Minderheit von Wienern bekannt und für Fremdenführungen nur beschränkt attraktiv.

Befriedigende Antworten auf meine oben gestellten Fragen lassen sich aus diesen Beispielen glaube ich nicht ableiten. Einen weiteren Versuch mache ich noch. Als Person wähle ich dazu bewusst einen Spanier, dem meines Wissens in Wien kein Monument gewidmet ist: Bartolomé de Las Casas [6]. Er wird als Anwalt und erster Fürsprecher der Ureinwohner des Kontinents betrachtet [7]. In der Karibik und Zentralamerika sind ihm zahlreiche Denkmäler gewidmet [8]. Des Weiteren gibt es ein Denkmal in seiner Geburtsstadt Sevilla [9]. In seinem Bemühen die native Bevölkerung vor der Zwangsarbeit für die spanischen Eroberer zu schützen machte Las Casas auch den Vorschlag bevorzugt Sklaven aus Afrika für die Arbeit heranzuziehen. Eine Idee, die sehr rasch umgesetzt wurde. In diesem Sinn kann Las Casas auch als Urheber des transatlantischen Sklavenhandels betrachtet werden.

Meine persönliche Auseinandersetzung mit einem Denkmal schließe ich damit ab. Es hat mich zu der Überzeugung gebracht, dass Denkmäler im öffentlichen Raum tunlichst zu vermeiden sind da nur wenige der Gewürdigten alle Kriterien eines Heiligen erfüllen.

Bibliografie:

- [1] Lueger war "hemmungsloser Antisemit", Artikel vom 9.10.2022 in der Wiener Zeitung, online unter <https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/politik/wien-politik/2164264-Lueger-war-hemmungsloser-Antisemit.html>
- [2] Denkmalverzeichnis des Bundesdenkmalamts, online abrufbar unter <https://www.bda.gv.at/service/denkmalverzeichnis/oesterreich-gesamt.html>
- [3] „Denkmal“, im Online-Duden zu finden unter <https://www.duden.de/rechtschreibung/Denkmal>
- [4] Zwei Männer zu Pferd küren den "Heldenplatz" Seite des Projekts „Die Welt der Habsburger“, online abrufbar unter <https://www.habsburger.net/de/kapitel/zwei-maenner-zu-pferd-kueren-den-heldenplatz>
- [5] Datei:Wieden Bertha von Suttner Denkmal.JPG unter https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Wieden_Bertha_von_Suttner_Denkmal.JPG abrufbar.

- [6] „Bartolomé de las Casas“, Wikipediaeintrag vom 11.10.2022 unter https://en.wikipedia.org/wiki/Bartolom%C3%A9_de_las_Casas
- [7] „Bartolomé de Las Casas, Kurzgefasster Bericht von der Verwüstung der Westindischen Länder“, herausgegeben von Hans Magnus Enzensberger , insel taschenbuch 553, 1981.
- [8] Statue of Bartolome de las Casas, Museo del Hombre Dominicano, Santo Domingo, Dominican Republic, Caribbean, online abrufbar unter <https://www.manuelcohen.com/image/I0000IvaZFX4VMhc>
- [9] Monument to Bartolomé de las Casas in Seville, Spain. Online abrufbar unter [https://en.wikipedia.org/wiki/Bartolom%C3%A9_de_las_Casas#/media/File:Monumento_a_Bartolom%C3%A9_de_las_Casas_\(Sevilla\).JPG](https://en.wikipedia.org/wiki/Bartolom%C3%A9_de_las_Casas#/media/File:Monumento_a_Bartolom%C3%A9_de_las_Casas_(Sevilla).JPG)